

Hochspannungsleitungen | Das Super-Stromnetz Europas wird in absehbarer Zukunft schon Gleichstrom transportieren

Wird im Wallis die letzte Wechselstrom-Wäscheleine gebaut?

WALLIS | Durch das Super-Stromnetz der Zukunft wird Gleichstrom fliesen. Auch in der Schweiz. Nur im Wallis wird noch eine gigantische Freileitung für Wechselstrom geplant.

LUZIUS THELER

Wenn es nach den Plänen des Bundes geht, dann wird in den nächsten Jahren durch das ganze Mittel- und Oberwallis eine gigantische Starkstrom-Autobahn in Form einer Freileitung gebaut, um den Strom aus Wasserkraft vom Produktionskanton Wallis zu den grossen Verbraucherzentren zu bringen. Doch diese «Wechselstrom-Wäscheleine» ist schon total veraltet, noch bevor der erste Riesenmast steht. Denn in Europa wird in den Stromautobahnen der Zukunft einmal Gleichstrom fliesen – und sie werden erdverlegt sein. Diese Technologie bietet überdies den Vorteil, dass sich die Transportverluste anders als beim Wechselstrom in ziemlich engen Grenzen halten. Sie ist also wirtschaftlicher als der Wechselstrom.

Doch jetzt dreht der Wind in der Netzfrage

Es mutet an wie die Ironie des Schicksals: Jetzt, da das Bundesamt für Energie das Projekt einer Freileitung zwischen Chamoson und Chippis bewilligt hat, und auch für die anderen Teilstücke der Bau einer Freileitung ins Auge gefasst wird, bis auf wenige Ausnahmen, dreht der Wind in der Netzfrage. Der Grund: In Europa wird am Starkstromnetz der Zukunft auf der höchsten Spannungsebene geplant und dann auch zügig realisiert. Es wird ein Gleichstromnetz sein von 5000 MV Leistung. Und vor allem: Diese Höchstspannungs-Leitung zwischen Deutschland und dem Grossraum Mailand wird erdverlegt sein. Wenn das Wallis seinen Strom aus Wasserkraft und aus den grossen Pumpspeicherkraftwerken erfolgreich ausführen will, dann braucht es einen Anschluss an diese Starkstrom-Autobahn der Zukunft. Bis diese Gleichstrom-Autobahn kommt, ist es nur noch eine Frage der Zeit. Denn sie ist beschlossene Sache.



Hochspannungs-Freileitungen passé? Swissgrid sucht Anschluss an das EU-Supernetz mit Gleichstrom-Technologie – und es ist erdverlegt...

FOTO WB

Bundesgericht hat entschieden

Wie bereits mehrfach im «Walliser Bote» gemeldet, hat das Bundesgericht sich mit der Frage der Wirtschaftlichkeit von Erdverlegungen befasst. Dabei haben die Richter die Kosten für eine Erdverlegung im Blick auf die gesamte Wirtschaftlichkeit massiv nach unten korrigiert und in Riniken eine Erdverlegung einer Freileitung auf einer Strecke von 900 Metern angeordnet.

Bei dieser Gelegenheit haben die Bundesrichter auch befunden, dass nicht nur eidgenössisch klassierte Schutzgebiete, sondern auch Gebiete von «regionaler Bedeutung» beim Bau von Einrichtungen wie Starkstromleitungen geschützt werden müssen. Gegen die Bewilligung des Bundesamtes für Energie für das Projekt der Freileitung Chamoson-Chippis sind beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerden erhoben worden. Da das Bundesgericht die übergeordnete Instanz ist, müsste das Bundesverwaltungsgericht eigentlich dem «Riniker-Entscheid» bei der Behandlung der Einsprachen für den Bau der Leitung Chamoson-Chippis Rechnung tragen.

Die Freileitung für die «Mottenkiste»?

Ausgerechnet jetzt, da die Gemeinden ihre Einsprachen zurückgezogen haben, der Generalrat von Sitten eine Resolution der Grünen für die Erdverlegung abgelehnt hat und auch die Umweltorganisationen wenig Eifer mehr an den Tag legen, um eine Hochspannungs-Freileitung zu bekämpfen, kommt Bewegung in die Dinge. Die SP Oberwallis hat mit einer Artikelserie auf die neuesten Entwicklungen hingewiesen und fordert, dass die heutigen Freileitungsprojekte «in der Mottenkiste» verschwinden. Offenbar ist auch die Netzbetreiberin Swissgrid im Begriff,

sich strategisch grundsätzlich neu auszurichten. In Hintergrundgesprächen ist offenbar gegenüber den Unterhändlern der SP Oberwallis bedeutet worden, dass man einen Anschluss an das europäische Supernetz mit einer Durchleitungskapazität von 5000 MV (oder rund 3,5 Mal die Leistung der Grande Dixence) setzen will. Wenn die Schweiz sich nicht als Durchgangskorridor dieses Supernetzes anbiete, werde sie energiepolitisch «umfahren». Diese Gefahr hat die Swissgrid offenbar erkannt und sie wird sich in den kommenden Monaten intensiv mit dieser Entwicklung befassen. Offenbar ist Italien auch sehr

stark am raschestmöglichen Bau einer solchen Hochleistungs-Leitung interessiert. Das Land kann gemäss Volksentscheid keine neuen Atomkraftwerke bauen und bleibt darum in der hochindustrialisierten Region von Mailand/Turin in absehbarer Zukunft dringend auf Strom aus dem Ausland und auch aus der Schweiz angewiesen.

Wird die Opposition wiederbelebt?

Diese Entwicklung führt nun dazu, dass die Opposition gegen den Bau der riesigen Freileitung durch das ganze Land herauf erneut aufflackern wird. Denn mit dem Ein-

schwenken der Swissgrid auf eine Gleichstromleitungs-Lösung stellt sich selbst für das federführende Bundesamt für Energie die Frage, ob eine Gleichstrom-Autobahn im Wallis mit einer Erdverlegung nicht doch die Zukunftslösung ist, weil das Wallis ja einen Anschluss an das europäische Netz braucht. Dazu kommt (siehe Kasten), dass auch die rechtliche Seite nach einem Bundesgerichtsentscheid neue Dimensionen aufweist. Logischerweise müsste jetzt die gesamte schweizerische Netzinfrastruktur unter diesen völlig anderen Vorzeichen neu beurteilt, geplant und realisiert werden.

Ernährung | D-li-vert-Label für Kollegium Spiritus Sanctus

Gute Kost zu fairem Preis

BRIG-GLIS | Das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig legt auch grossen Wert auf die gesunde Verpflegung im Take-away-Bereich und hat nun auch das Label D-li erhalten.

Etwa 20 Prozent der 15- bis 24-Jährigen verpflegen sich mehr als zweimal pro Woche mit einem Schnellimbiss. Daher wurde das D-li-vert-Label von Fourchette verte in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung ins Leben gerufen.

Ausgewogen und gesund

Das Projekt wird unter anderem auch von der Gesundheitsförderung unterstützt. Ziel ist es, dass sich die Bevölkerung auch im Take-away-Bereich zu einem fairen Preis ausgewogen und gesund verpflegen kann. Ein solches D-li-vert-Menü enthält alle wichtigen Nährstoffe und besteht aus einer Eiweiss-, Kohlenhydrat- und Gemüse-/Früchte-



Neues Label. Nicole Tschiemer-Fryand (rechts) übergibt das Label an Küchenchef Christoph Pfaffen und Internatsleiter René Loretan (links).

FOTO ZVG

beilage. Dazu gehört auch ein sinnvolles Getränk wie z.B. ein Mineralwasser oder Fruchtsaft. Es werden zudem bei der Menügestaltung und dessen Zubereitung gesundheitsrelevante Faktoren berücksichtigt. Das Label erlangen können Restaurants, Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe, Take-away-Betriebe, Bäckereien oder auch solche, die an Anlässen Menüs zum

Mitnehmen anbieten. Das Kollegium Spiritus Sanctus erfüllte alle Kriterien und durfte am vergangenen Montag das Label in Empfang nehmen.

Das Gymnasium freut sich, seinen Teil zur Gesundheitsförderung beizutragen und seinen Studentinnen und Studenten in der Cafeteria ein gesundes Menü zum Mitnehmen anzubieten. | wb

Kunsthandwerk Oberwallis

Mit neuen Kräften

OBERWALLIS | Der Verein Kunsthandwerk Oberwallis wird seit Kurzem von zwei Präsidentinnen geführt: Nicole Imboden und Esther Ruffiner teilen sich das Amt.

Aus der Taufe gehoben wurde der Verein Kunsthandwerk Oberwallis vor sechs Jahren. Dies als Nachfolge-Organisation des Vereins Heimatwerk. «Nach sechs Jahren wird das Boden- und Samengut des Kunsthandwerkvereins von einer neuen Generation geerntet und gepflegt», heisst es aus dem Verein Kunsthandwerk Oberwallis. An seiner letzten Generalversammlung bestimmten die Mitglieder denn auch einen neuen Vorstand. Nebst den Co-Präsidentinnen Nicole Imboden und Esther Ruffiner engagieren sich Monja Philipona, Gilberte Imboden und Ariana Imboden im Vorstand.

Das Kunsthandwerk unserer Region erhalten und pfle-



Co-Präsidium. Esther Ruffiner (links) und Nicole Imboden leiten die Geschicke des Vereins Kunsthandwerk Oberwallis.

FOTOS ZVG

gen sowie sowohl traditionellem als auch zeitgenössischem Schaffen eine Plattform bieten – dies sind Ziele, welche dieser Verein verfolgt.

Bald einmal wird er zudem mit einer Ausstellung zum Thema «Wald» an die

Öffentlichkeit treten. Jene Werkschau mit Arbeiten von zwölf Kunsthandwerkerinnen feiert am 2. September um 19.00 Uhr im Alten Werkhof von Brig Vernissage und ist dann bis zum 18. September zu sehen. | wb